© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gerade am 24sten fingen sich drei allerliebste junge Mäuschen, womit Herrn Jakob ein recht freudig angenommenes Geschenk gemacht wurde. Nachmittags hatte ich in dem Weihnachtszimmer etwas zu thun; da näherte sich gar ungenirt ein naives Mäuschen dem Tannenbaum. „I, da soll doch gleich der Jakob dreinschlagen!“ denke ich mir, ziehe mich ganz sacht zurück und lasse den Herrn herein. Der wie der Blitz auf die Maus zu, doch diese unter den Ofen. Jakob nun in engen Kreisen um denselben — die Maus unsichtbar. Da sucht diese plötzlich nach ihrem Loche zu enteilen, doch Jakob mit schrecklichen Sätzen hinterher, erfasst die lautpfeifende und fängt sie waidgerecht ab; dann triumphirend unter Schwanzschlagen und Bücklingen an's Fenster, um aller Welt seine Trophäe zu zeigen.

Armer Jakob! Deine Geschichte nähert sich jetzt ihrem — Deinem traurigen Ende.

Als ich an einem Januartage nichts ahnend nach Hause kam, wurde mir gemeldet, dass Jakob nicht mehr sei! In einem grossen, mit Wasser gefüllten Waschfass, das unvorsichtiger Weise unzugedeckt Abends vorher auf den Flur gestellt worden war, hatte der Arme seinen Tod gefunden. Er liebte leidenschaftlich das Baden — und so wird er, am Rande sitzend, sein Spiegelbild vor sich, dem tückischen Elemente nicht haben widerstehen können — er fand keinen Grund — die abgeschnittenen Flügel konnten ihn nicht retten — und so fand ich meinen Jakob eine Leiche!

Uns Allen war dieser Verlust sehr schmerzlich, und immer wird dieses gute, treue Thier einen Platz in unserer Erinnerung haben, das in dem Alter von wenigen Monaten eine solche Liebenswürdigkeit und Anhänglichkeit und eine solche, fast menschliche Klugheit uns bewiesen hat!

Beobachtung über einen Kuckuk.

Von

Dr. E. Rey.

Das unter Nr. 31 in meiner Zusammenstellung von Kuckuks-Eiern meiner Sammlung (1871, p. 227) eingeschaltete Ei aus dem Neste der *Phyllopneuste sibilatrix* erhielt ich aus Dessau, als dieser Bericht schon im Druck war. Daraus erklärt sich, dass die Aufführung dieses Eies im Verzeichniss mit dem auf Seite 225 Gesagten nicht im Einklange steht. Es kommen also, wie dieser eine Fall beweist, auch in anderen Nestern als in denen der *Ruti-*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

cilla phoenicurus etc. blaue Kuckuks-Eier vor, doch scheint dies nur selten und nur dann vorzukommen, wenn das betreffende Kuckuksweibchen durch äussere Umstände verhindert wurde, sein Ei in das Nest dieses Vogels zu legen.

In Betreff dieses interessanten Fundes theilte mir der Sammler, der ein eben so guter Kenner als geübter und treuer Beobachter unserer Vogelwelt ist, folgende näheren Umstände über die Auffindung dieses Eies mit, die mir interessant genug erscheinen, um sie hier wiederzugeben. Ich lasse aber meinen Gewährsmann selbst sprechen:

„Die blauen Kuckuks-Eier, welche ich bis jetzt gefunden habe, stammen alle nur aus 3 verschiedenen Stellen unserer Heide. Es scheint also, dass die Weibchen bestimmte Reviere inne halten. Am 27. Mai dieses Jahres besuchte ich eine dieser Stellen, wo ich schon öfter, wie zum Beispiel in den drei Vorjahren, blaue Kuckuks-Eier, um diese Zeit, in den in Holzklaftern stehenden Nestern des Baumrothschwänzchen, gefunden hatte. Die Holzklaftern standen hier am Rande einer Lichtung, von der aus man eine grössere Reihe derselben übersehen konnte. Als ich diese Lichtung eben erreicht hatte, sah ich einen Kuckuk, wie mir schien, zwischen den Scheiten einer Klafter hervorkommen und abfliegen, und ich musste richtig gesehen haben, denn in der Höhle, in welcher der Kuckuk aus der Klafter abgeflogen zu sein schien, stand das fertige, aber noch leere Nest der *Ruticilla phoenicurus.* Ich hatte mich nun überzeugt, dass dieser Kuckuk noch nicht gelegt, sondern erst Nester gesucht habe, und war meiner Sache ziemlich gewiss, morgen oder spätestens übermorgen hier wieder ein blaues Kuckuks-Ei zu finden. Am folgenden Tage ging ich zwischen 5 und 6 Uhr Abends wieder zu jener Stelle, aber — o Schrecken — die Holzklafter war nebst drei anderen abgefahren worden! — Durch diese Enttäuschung einigermassen verstimmt, hatte ich schon den Heimweg angetreten, als ich plötzlich einen Kuckuk gewahrte, der, dicht über dem Boden hinfliegend, gerade auf die Unglücksstätte zusteuerte. Schnell verbarg ich mich hinter einer Klafter und lugte vorsichtig nach dem Vogel aus, der jedoch, ehe ich einen passenden Platz für mich hatte finden können, sich bereits auf die nächste stehen gebliebene Klafter gesetzt hatte, um bald darauf an der Vorderseite derselben herabzufliegen, wo er sich an die Scheite anhing und zwischen denselben verschwand. Nach kurzer Zeit erschien der Vogel jedoch wieder und schlüpfte in einen andern

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

daneben befindlichen Zwischenraum. Ich glaubte nun sicher, dass mir gestern, obgleich ich alle Klaftern untersucht hatte, doch ein Nest entgangen wäre, in welches der Kuckuk jetzt sein Ei gelegt habe, nachdem er seine erste Wahl hatte aufgeben müssen. Aber auch hier verweilte er nur kurze Zeit, und flog bald darauf nach einem kleinen, trockenen Graben, der an einer Seite der Lichtung entlang führte, zur Erde und verschwand hier meinen Blicken. — Etwa eine viertel Stunde hatte ich noch in meinem Verstecke verweilt, ohne etwas von dem Kuckuk bemerkt zu haben, als ich mich aufmachte, um die Klafter, in die er hineingeschlüpft, zu untersuchen. Aber obgleich ich dieselbe gänzlich umpackte, war doch kein Nest, und mithin auch kein Kuckuks-Ei darin zu finden. Nun blieb mir noch die Untersuchung des Grabens übrig, und hier sollte ich glücklicher sein, denn nach kurzem Suchen fand ich das Nest der *Phyllopneuste sibilatrix* mit 5 kalt anzufühlenden Eiern dieses Vögelchens, und einem deutlich warmen, schön blaugrünen Kuckuks-Ei."

Schliesslich möchte ich zu meiner Zusammenstellung „Ueber Kuckuks-Eier" noch erwähnen, dass die daselbst zuletzt aufgeführten, untereinander völlig übereinstimmenden drei Eier von Hintz in Pommern stammen, in dessen Tagebüchern sich das Nähere über ihre Provenienz finden müsste.

Vogelleben auf Hiddens-Oee.

Von

Gustav Kessler.

Fast 20 Kilometer lang und auf vielen Stellen nur 200 Meter breit streckt sich die Insel Hiddens-Oee als ein Wellenbrecher für Rügen vor dessen westlicher Küste hin. Der mit dem Dampfer von Stralsund nach Stubbenkammer eilende Tourist würdigt das baumlose Eiland keines Blickes; sein Handbuch warnt ihn sogar, sehr mit Unrecht, das unwirthliche Land zu betreten; denn der bergige Norden, der sich 100 Meter hoch aus der Ostsee steil und schroff erhebt, gewährt bei klarem Wetter eine herrliche Aussicht bis nach Moen hin, und auch genügende Bewirthung würden anspruchslose Reisende dort finden. Desto mehr lockt die Insel aber ein anderes Völkchen, die gefiederten Touristen. Sie finden auf ihren jährlichen Umzügen auf Hiddens-Oee stets zusagende Rastplätze, die reichlich benutzt werden; manchen erscheint die Insel auch angenehm genug, um daselbst ihre häusliche Einrichtung zu

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: 21_1873

Autor(en)/Author(s): Rey Eugene

Artikel/Article: Beobachtung über einen Kuckuk. 45-47